Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.
Gegründet 1823.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.
Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. »»»» Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheck-Konto Amt Köln 24635. «««« Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheck-Konto Amt Köln 24635. Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Montag den 15. Februar 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **102. Jahrgang — Nummer 37**

Deutschland und der Genfer Ratsbeschluß

MTB. **Berlin**, 15. Febr. (Telegramm.)

Die Auffassung der deutschen Regierung zu dem letzten Beschluß des Völkerbundsrates geht dahin, die Weiterentwicklung der Dinge abzuwarten. Vorläufig wird von den zuständigen Stellen erklärt, das der Genfer Beschluß alle Fragen offen lasse und daß daher vorerst kein Anlaß für die deutsche Regierung vorhanden sei, sich offiziell zu äußern. Immerhin erklärt die Tägl. Rundschau, das Organ Stresemanns, bereits, „daß Deutschland jeder Zeit die Möglichkeit hätte, den Völkerbundsrat zu ersuchen, den deutschen Aufnahmeantrag nicht weiterzuleiten, wenn Gewißheit darüber bestehe, daß durch Schaffung neuer Ratssitze ein illoyales Verfahren gegen Deutschland eingeschlagen werden soll." Ein derartiger Schritt dürfte jedoch nach unseren Informationen erst in Frage kommen, wenn auf der Märztagung des Völkerbundes die Entscheidung gegen die deutschen berechtigten Wünsche auszufallen droht. Nun könnte man aber darauf hinweisen, daß die Frage des Ratssitzes erst als zweiter Punkt auf der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung, und zwar noch der Erledigung des Aufnahmegesuches Deutschlands in den Bund selbst, steht und daß daher Deutschland, wenn es einmal aufgenommen ist, überhaupt nicht mehr in der Lage sein wird, sein Aufnahmegesuch zurückzuziehen. Das trifft zweifellos zu. In deutschen unterrichteten Kreisen glaubt man die Klippe jedoch folgendermaßen umschiffen zu können: Man rechnet damit, daß vor Beginn der Vollversammlung der Völkerbundsrat am Vormittag des 8. März noch einmal eine Sitzung abhalten wird, um die am 11. Februar festgelegte Tagesordnung der Völkerbundsversammlung noch einmal zu überprüfen. Bei dieser Ueberprüfung dürfte es sich herausstellen, ob außer dem deutschen Antrag auf einen ständigen Ratssitz auch noch andere Anträge anderer Staaten auf der Tagesordnung bleiben und — was wichtiger ist — ob diese Anträge Aussicht haben, angenommen zu werden. Ist das Ergebnis der Ratssitzung für Deutschland ungünstig, so hat die deutsch Regierung immer noch die Möglichkeit, in der allerdings sehr kurzen Zeit zwischen dem Ende der Ratssitzung und dem Beginn der Bundesvollversammlung ihr Aufnahmegesuch zurückzuziehen.

*

Stresemann geht nach Genf.

MTB. **Berlin**, 14. Febr. (Telegramm.) Nachdem die Vollversammlung des Völkerbundes, die über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu beschließen hat, auf den 8. März angesetzt worden ist, wird das Auswärtige Amt die Vorbereitungen für die Entsendung der Delegation treffen. Es steht bereits fest daß Stresemann nach Genf gehen wird. Ob er oder Dr. Luther Führer der deutschen Delegation sein wird, steht noch nicht fest.

Um Deutschlands Freiheit in der Luft.

MTB. **Berlin**, 13. Febr. (Telegramm.) Einer Pariser Meldung nach sollen sich die seit einigen Wochen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten geführten Verhandlungen über die Aufhebung der dem deutschen Flugzeugbau und Luftverkehr auferlegten Beschränkungen „endgültig dem Abschluß nähern". In der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz in der man sich, wie bereits gemeldet, neben dieser Frage auch mit dem Stande der deutschen Entwaffnung und dem Problem der rheinischen Besatzung beschäftigte, sei man zur Erfüllung der von Deutschland auf dem Gebiete der Luftfahrt gestellten Forderungen grundsätzlich bereit gewesen. Die Botschafterkonferenz hatte die endgültige Zustimmung zu der von Deutschland verlangten Aufhebung der sogenannten Begriffsbestimmungen, die der deutschen Flugindustrie ihrer Bewegungsfreiheit beraubten, von einer Reihe von Garantien gegen die militärische Verwendung der deutschen Luftfahrzeuge abhängig gemacht. Darüber sei es nach anfänglichen Schwierigkeiten nunmehr zu einer Einigung gekommen und die beiden Verhandlungsdelegationen seien augenblicklich mit der Fassung des endgültigen Abkommens beschäftigt, das voraussichtlich schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird. Auch die zwischen Frankreich und Deutschland geführten Verhandlungen, die der Erleichterung des Luftverkehrs zwischen beiden Ländern gelten, dürften, wie das Blatt weiter erfahren haben will, sehr bald zu einem Ergebnis führen, so daß die Errichtung der beiden in Aussicht genommenen Flugverkehrslinien Lyon-München und Paris-Köln-Berlin als gesichert gelten könne.

Die Reichsbahn.

Wp. **Berlin**, 13. Febr. (Telegramm.) Der Reichstag stimmte heute zunächst dem deutsch-türkischen Handelsabkommen zu, um dann in die zweite Beratung des Reichshaushalts des Reichsverkehrsministeriums einzutreten. Der von dem Abg. Quaatz (Dn.) erstattete Ausschußbericht war eine einzige große Anklagerede gegen die Leitung der Reichsbahngesellschaft, der vorgeworfen wurde, planmäßig die Interessen des Reiches verletzt und das Bestreben gezeigt zu haben, sich über die Reichsgesetze hinwegzusetzen. In dieser Beziehung wurde besonders die Personalpolitik der Reichsbahn und die Nichtdurchführung des vom Arbeitsminister verbindlich erklärten Schiedsspruches verurteilt. Die Redner aller Parteien aus dem Hause waren einig in der scharfen Kritik der Reichsbahnverwaltung. Abg. Giesberts (Zentr.) betont, so gehe die Sache nicht weiter. Er bittet den Verkehrsminister Wege zu suchen, um möglichst bald eine Aenderung herbeizuführen. Wenigstens müsse zwischen dem Reichstag und den Vertretern der Reichsbahn eine Aussprache herbeigeführt werden. (Sehr wahr!) Das Bedürfnis nach einer Verständigung müsse doch auch auf seiten der Reichsbahnverwaltung vorhanden sein. Sie habe nicht das psychologische Fingerspitzengefühl gehabt, um mit den Eisenbahnerorganisation ins Einvernehmen zu kommen. Ein Minister, der sich da so etwas geleistet hätte wie die Reichsbahnverwaltung, wäre unter normalen Verhältnissen zum Teufel gejagt worden. Das Kontrollrecht soll nur eine Sachverständigenkontrolle bedeuten, vor allem darüber, daß die Substanz der Reichsbahn uns erhalten bleibt. Das bedeutet kein Mißtrauen, sondern wir sind verpflichtet, über das Eigentum Deutschlands zu wachen. Eine Tarifpolitik, die die Wirtschaft erdrosselt, ist verfehlt. Für den Ausbau der Nebenbahnen muß auch der Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität maßgebend sein. Gegebenenfalls muß bei schwachem Verkehr Triebwagenverkehr eingerichtet werden. Bei der Elektrifizierung von Eisenbahnen ist allerdings eine gewisse Vorsicht am Platze. Bedauerlich ist, daß zwecks Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge nicht größere Mittel für Kanalbauten eingestellt sind. Bei der Verwaltung der Wasserstraßen muß eine Organisation geschaffen werden, die sowohl das Reich als auch die Länder befriedigt. Für den Lastautoverkehr muß der Oberbau der Landstraßen erheblich verstärkt werden. Das Geld dazu muß der Verkehr aber selber aufbringen. Die technische und wirtschaftliche Förderung des Automobil- und Flugwesens ist außerordentlich wichtig. (Beifall im Zentrum.) — Sodann nahm der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne in der Aussprache auch das Wort, um die Notwendigkeit einer Verständigung in dem Streit zwischen Reichstag und Reichsbahnverwaltung zu betonen. Er erklärte sich bereit, eine Vermittlertätigkeit in dieser Richtung zu übernehmen, hob aber gleichzeitig hervor, daß er in der Personalpolitik und in der Nichtdurchführung des Schiedsspruches den Standpunkt der Reichsbahnverwaltung nicht teilen könne. Aus der Ministerrede ist noch hervorzuheben, daß Dr. Krohne die gegenwärtige Finanzlage der Reichsbahn ungünstig beurteilte und bezweifelte, daß eine allgemeine Tarifsenkung jetzt möglich sei. Andererseits würde das Verkehrsministerium darüber wachen, daß nicht zu einer Erhöhung der Güter- und Personentarife geschritten werde. Die Weiterberatung wurde dann auf Montag 1 Uhr vertagt.

*

Eine Entschließung über die Reichsbahn.

VDZ. **Berlin**, 14. Febr. (Telegramm.) Im Reichstag ist folgende Entschließung Graf von Westarp (Dn), Dr. Frick (Völk), Dr. Gildemeister (D. Vp.) und Drewitz (Wirtsch. Ver.) eingegangen: Der Reichstag wird ersucht: 1. ehestens in eine Nachprüfung der Tarifpolitik der Reichsbahn einzutreten und sofort entsprechende Vorsorge zu treffen, daß die Bevorzugung der ausländischen Waren in Einfuhr und Durchfuhr beseitigt wird und die deutsche Ausfuhrd die erforderliche Unterstützung erfährt; 2. dem Reichstag umgehend eine Denkschrift des Rechnungshofes vorzulegen, über die Erfordernisse einer ausreichenden Bilanzprüfung bei der Reichsbahn, damit eine Gewähr dafür geschaffen wird, daß die Substanz der Reichsbahn erhalten bleibt; 3. sofort in Verhandlungen mit der Reichsbahn mit dem Ziele einzutreten, daß die künftigen werbenden Anlagen auf Anleihen genommen werden können; 4. das Recht des deutschen Reiches, sich die Vorzugsaktien zu sichern und künftig dafür Sorge zu tragen, daß das Bestätigungsrecht des Reichspräsidenten bezüglich der Gesellschaftsdirektoren nicht umgangen oder unterwühlt wird.

Aus den Ausschüssen.

WTB. **Berlin**, 13. Febr. (Telegramm.) Der Haushaltungsausschuß des Reichstags beschäftigt sich seit einigen Tagen mit dem Reichswehretat, an dessen einzelnen Titeln zum Teil erhebliche Abstriche vorgenommen wurden. Reichswehrminister Dr. Geßler sprach am Schluß der Verhandlungen sein großes Bedauern über die zahlreichen Abstriche aus. Er könne zwar die Sparmaßnahmen des Reiches verstehen, da die Finanzlage des Reiches bekanntlich eine sehr gespannte sei, aber er als Reichswehrminister bedauere doch außerordentlich, daß wichtige Aufgaben der Reichswehr im Hinblick auf die finanzielle Notlage des Reiches zurückgestellt oder eingeschränkt werden müßten. Hierauf verabschiedete der Ausschuß den Etat des Reichswehrministeriums und vertagte sich auf Montag.

MTB. **Berlin**, 13. Febr. (Telegramm.) Vertreter des Ausschusses für entschädigungslose Fürstenenteignung sprachen heute bei dem Reichsinnenminister vor und ersuchten um Angabe eines Termins zur Auflegung der Listen für das Volksbegehren. Der Minister antwortete, daß er in der nächsten Woche in einer Kabinettssitzung den Antrag stellen werde, daß die Listen vom 4.—17. März aufgelegt werden.

VDZ **Berlin**, 13. Febr. (Telegramm.) Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beendete heute die erste Lesung des Hauszinssteuergesetzes. Ein demokratischer Antrag, den Wert des Grundvermögens zur Steuerunterlage zu machen, wurde abgelehnt und mit großer Mehrheit die Friedensmiete zur Steuergrundlage bestimmt. Ein deutschnationaler Antrag, nur 36 Prozent der Friedensmiete und ein sozialdemokratischer Antrag, 44 Prozent der Friedensmiete zu erheben, wurden abgelehnt. Inbezug auf die Abzugsfähigkeit von Zinsen und Hypotheken wurde beschlossen, daß auch Hypotheken, die für Ehegatten, Kinder und Angehörige des Steuerschuldners eingetragen sind, in entsprechender Weise berücksichtigt werden sollen. Erheblich umgestaltet wurde das Veranlagungsverfahren. Ein deutschnationaler Antrag für die Einziehung und Abführung der Steuer dem Hausbesitzer 1 Prozent der aufkommenden Steuer zu gewähren, wurde abgelehnt. Mit großer Mehrheit wurde die Zuteilung von 8 Prozent an die bisherigen Fürsorgeverbände zur Unterstützung von Bedürftigen gestrichen. Die große Mehrheit des Ausschusses vertrat auch den Standpunkt, daß sich das bisherige Ermäßigungsverfahren bewährt habe und bei-



Immer mehr bürgert sich im katholischen Volke die Sitte ein, den Tag der Krönung des Inhabers des Stuhles Petri würdig zu begehen. In Berlin zelebrierte der päpstliche Nuntius Pacelli in der St. Hedwigskirche ein feierliches Pontifikalamt. Der Außenminister und der größte Teil des diplomatischen Korps waren anwesend. Unser Bild zeigt den Nuntius segenspendend im Prozessionszuge.



Bei der Desinfektion eines Zimmers mit Schwefelkohlenstoff ereignete sich, wie schon berichtet, in dem Hause Rumfordstraße 8, Ecke Reichenbachstraße, eine schwere Explosion, wodurch Zimmerdecken gehoben, Fensterkreuze herausgerissen, die Mauern erschüttert und im weiten Umkreis Fenster zertrümmert wurden. 20 Personen erlitten schwere Verletzungen. Das Haus muß geräumt und gestützt werden.

behalten werden solle. Es wurde weiter beschlossen, die Hälfte des Steueraufkommens für Neubauzwecke und die andere Hälfte für Finanzbedarf zu verwenden. Von dem Aufkommen für Neubauzwecke sollen das Wohlfahrtsministerium sechs Vierzigstel und Stadt- und Landkreise vierzehn Vierzigstel erhalten. Von dem Aufkommen an Finanzbedarf sollen die Gemeinden sieben Vierzigstel, der Staat dreizehn Vierzigstel erhalten. Eine Befristung des Gesetzes wurde abgelehnt. Der Ausschuß will am kommenden Freitag die zweite Lesung des Gesetzentwurfes vornehmen.

Kardinal Dalbor †.

WTB. **Posen**, 13. Febr. (Telegramm.) Der Erzbischof von Gnesen, Primas Kardinal Dalbor, ist heute früh hier gestorben.

(Edmund Dalbor wurde am 30. Oktober 1869 in Ostrowo geboren und am 25. Februar 1893 zum Priester geweiht. Im Jahre 1914 wurde er zum Hausprälaten des Papstes ernannt. Gleichzeitig war er Domherr und Generalvikar in Posen-Gnesen. Nach dem Tode des Erzbischofs Likowski wurde er 1915 dessen Nachfolger. Am 18. Dezember 1919 erhielt er den Kardinalshut.)

Katholische Kundgebung in Berlin.

⊙ **Berlin**, 15. Febr. (Telegramm.) Gestern nachmittag veranstaltete der Volksverein für das katholische Deutschland, Abteilung Großberlin, eine stark besuchte Kundgebung im Plenarsitzungssaal des Reichstags, an der auch der Berliner Weihbischof Dr. Deitmer, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichsjustizminister Dr. Marx, Dr. Stegerwald und zahlreiche Zentrumsabgeordnete teilnahmen. U. a. hielt Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ein Referat über „Die sozialen Probleme der Großstadt", in dem er die Frage der Wohnungswirtschaft erörterte. Er erklärte, wie der Montag berichtet, daß eine Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft erst dann möglich sein werde, wenn das vorhandene Wohnungselend beseitigt sei. Um der Wohnungsnot zu begegnen, bedürfe es des Kapitals. Es handle sich um die Frage, ob man einen solchen Realkredit von 50 bis 60 Millionen Mark zur Verfügung stellen könne und wolle. Wohnungsbau sei immer, wenn nicht im Uebermaß betrieben, produktiv. Um einer erneuten Inflation vorzubeugen, sei der Preisabbau unbedingt erforderlich. Eine weitere Senkung des Zinsfußes werde folgen. In einer gestern vormittag im Reichstagsgebäude abgehaltenen Besprechung innerhalb der Zentrumspartei, an der auch Reichsjustizminister Dr. Marx und Staatssekretär Lammers teilnahmen, wurde beschlossen, die Zentrumsorganisationen der katholischen Diaspora rechts der Elbe gemeinsam mit dem Freistaat und der Provinz Sachsen, dem Freistaat Thüringen und den Städten Bremen und Hamburg zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde Ministerialrat z. D. Spiecker, der ehemalige Reichspressechef, gewählt. Die Arbeitsgemeinschaft soll, wie die Montagspost berichtet, die Pflege des politischen Gedankens und eine stärkere Vertretung der Zentrumsorganisationen der Diaspora in der Partei bezwecken.

Die Boykottbewegung gegen Italien.

MTB. **Berlin**, 13. Febr. Vom Reichspostministerium wird gemeldet: Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat in seiner letzten Rede behauptet, daß der Boykott gegen italienische Waren in Deutschland auch bei den deutschen Postreinrichtungen unterstützt würde. Demgegenüber stellt das Reichspostministerium fest, daß weder eine amtliche noch eine nichtamtliche Unterstützung der Boykottbewegung gegen Italien durch die Postbehörde stattgefunden hat. Nach Erkundigung des Postministeriums bei den bayerischen Postbehörden konnte auch in Bayern nirgends festgestellt werden, daß von amtlicher Seite eine Unterstützung der Bewegung erfolgt ist.

Deutsche Fremdenlegionäre in Hamburg eingetroffen.

WTB. **Hamburg**, 14. Febr. (Telegramm.) Hier sind mit dem Bremer Dampfer „Hohenfels" 36 Deutsche, die in der französischen Legion gedient haben und nach Kämpfen in Syrien geflüchtet sind, hier eingetroffen. Die Leute werden heute der Wohlfahrtspolizei zugeführt und, wenn nichts gegen sie vorliegt, nach der Heimat befördert.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Karneval.

♂ Der Karneval sitzt dem Rheinländer nun einmal im Blut. Verbote und schlechte Zeiten können ihn einschränken, aber nicht ganz unterbinden. Das zeigt sich noch jedes Jahr seit Kriegsbeginn. Wenn man die Fastnacht auch von den Straßen verbannt hat, in den Gesellschaften lebt er fort. Die Kostümbälle, welche bisher von den Vereinen veranstaltet wurden, waren durchweg stark besucht, obschon im Verzehr, als Zeichen der Zeitverhältnisse Sparsamkeit gezwungenermaßen oberster Grundsatz war. Auch die Wirtschaften zeigten Hochbetrieb. Die Wogen der Fröhlichkeit gingen überall recht hoch, aber nirgends ist es, wie wir hören, zu Zwischenfällen gekommen. Höchstens daß einzelne Trupps in der Nacht auf dem Nachhausewege etwas laut waren und an die Oeffentlichkeit mit dem diesjährigen Karnevalsliede die Frage glaubten stellen zu müssen: „Worüm solle mer schon no de Heija gonn?", eine Frage, auf die sie selbst wohl die beste Antwort waren. Im übrigen aber sind die dem Karneval unserer Tage gezogenen Grenzen nicht überschritten worden; hoffentlich läßt sich das auch beim Abschluß der tollen Tage berichten. Das schöne Wetter, das nach einem nebligen Morgen gestern nachmittag folgte, hatte viele Spaziergänger auf die Straßen gelockt, auf denen lediglich kostümierte Kinder an die Herrschaft des tollen Prinzen erinnerten.

—* **Wetterbricht.** Am Samstag stieg das Thermometer bis 6 Grad und fiel in der Nacht auf 5 Grad. Am gestrigen Sonntag stieg bei sich aufheiterndem Himmel die Temperatur bis 9 Grad und fiel diese Nacht bis fast auf den Gefrierpunkt.

Sonnenaufgang 7,53 Uhr, Untergang 5,50 Uhr, Mondaufgang 10,02 Uhr Morgens, Untergang 8,25 Uhr abends.

* **Jülich**, 15. Febr. Der Hauderer, Herr Bruno Elsner, brachte am Samstag die Leiche des in der Nur aufgefundenen Reichsbankgeldzählers zur Bestattung nach Aachen. Auf der Rückfahrt wurde der Totenwagen in Haaren in der dortigen bekannten Straßenkurve von einem Lastauto angefahren, so daß der Wagen schwer beschädigt wurde. Herr Elsner und sein Begleiter wurden nach Aachen ins Krankenhaus gebracht, doch sind ihre Verletzungen glücklicherweise nicht bedeutend.

—* **Eine Raucherstatistik.** Im Jahre 1925 sind in Deutschland 25 Milliarden Zigaretten und 5 Milliarden Zigarren geraucht worden. Bei einer Bevölkerungszahl von 63 Millionen hat danach jeder Deutsche im Durchschnitt 79 Zigarren und 239 Zigaretten im Jahre geraucht. Da es nun aber Kinder, Knaben, Mädchen und Frauen und sogar auch Männer gibt, die nie eine Zigarre oder Zigarette anrühren, ist anzunehmen, daß erst jeder sechste Deutsche Raucher ist. Auf jeden rauchenden Deutschen entfallen mithin täglich eine Zigarre und sechs Zigaretten oder aber 365 Zigarren und 2190 Zigaretten jährlich. Bei dieser Feststellung fehlt der Verbrauch von Rauchtabak, der besonders seit dem Kriege in Deutschland ganz erheblich zugenommen hat.

Wp. **Düren**, 14. Febr. (Durch einen Rolladenschrank schwer verletzt.) Im Geschäftslokale des Reichslandbundes wurde der 27jährige Buchhalter Spoelgen aus Langerwehe, der während der Mittagszeit allein im Büro zu bleiben pflegt, von einem umfallenden Rolladenschrank getroffen und so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Wie der Schrank aus seiner Lage gekommen ist, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, zumal der junge Mann sein Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat. Der Verletzte befindet sich in Lebensgefahr. — (Verhaftete Erpresser.) Zwei junge Leute haben von einem Kaufmann, der angeblich eine strafbare Handlung begangen haben sollte, die gar keine war, mehrere tausend Mark erpreßt. Der Kaufmann zahlte, bis ihm die Sache zu toll wurde und er Anzeige erstattete. Die beiden Erpresser wurden verhaftet.

MTB. **Erkelenz**, 13. Febr. Einen frechen Raubüberfall verübte in dem nahen Rat-Oberhoven ein Fremder in der Postagentur. Der Unbekannte trat an das Schalter und forderte Briefmarken. In dem Augenblick aber, als sich der Beamte bückte, um die Marken zu nehmen, zog der Fremde dem Beamten von hinten den Rock über den Kopf, warf den Stuhl um, tat einen Griff in die Kasse und verschwand, ehe der Beamte sich wieder aufrichten konnte. Dem Burschen sind 1150 Mark in die Hände gefallen.

MTB **Uebach**, 13. Febr. (Wieder ein Raubversuch.) In der Nacht zum Freitag wurde in einem Uhren- und Goldwarengeschäfte in der Hauptstraße ein frecher Einbruch verübt. Als der Geschäftsinhaber durch ein Gepolter aus dem Schlaf geweckt wurde, öffnete er ein Fenster. Da bemerkte er, wie Einbrecher sich an seinem Geschäftseingang zu schaffen machten. Die Einbrecher bemerkten ihn sofort. Noch ehe der Geschäftsinhaber um Hilfe rufen konnte, gaben die Burschen einige Schüsse ab und verletzten ihn am Halse. Die Verletzung soll jedoch nicht lebensgefährlich sein. Die Einbrecher entkamen unerkannt.

Wp. **Eschweiler**, 13. Febr. (Zusammenstoß.) Gestern abend übersah ein Arzt in Rothberg bei Eschweiler eine geschlossene Schranke, fuhr gegen die Schranke und hob sie auf. Sein Auto wurde von dem eben aus dem Bahnhof der Talbahn ausfahrenden Personenzug nach Jülich erfaßt. Das Vorderteil des Autos wurde vollständig zertrümmert und der Fahrer aus dem Wagen herausgeschleudert, blieb aber unverletzt.

-r. **Aachen**, 13. Febr. Die beschränkten Verhältnisse auf unseren Bahnhöfen zwingen zu immer neuen Flickarbeiten; von dem Projekt der geplanten großen Umgehungsbahn und der Anlage eines neuen Grenz- und Güterverschiebe- und Rangierbahnhofs im Norden der Stadt hört man nichts mehr. Durch Gleisumlegungen im Hauptbahnhof bezw. Betriebsbahnhof hat man eine Vereinfachung der wegen der Grenze nötigen Maschinenabsetzungen und der so lästigen zahlreichen Lotsefahrten der belgischen und holländischen Lokomotiven erzielt. Die Erbreiterungsarbeiten zwischen dem Güterbahnhof Aachen-West und dem auf Richterich zu gelegenen Vorbahnhof sind bereits seit einiger Zeit im Gange. Der Ausbau des Vorbahnhofes Aachen-Rothe Erde bis kurz vor die Station Eilendorf ist vorläufig vollendet.

Wp. **Aachen**, 13. Febr. (Gasvergiftung.) In der verflossenen Nacht fand ein Kaufmann bei seiner Rückkehr in die Wohnung seine Ehefrau über einen Stuhl liegend bewußtlos am offenen Gasherd vor. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Frau hatte zuletzt öfters an Schwindelanfällen gelitten.

-r. **Ein Falscheidprozeß.** Vor dem ersten erweiterten Schöffengericht in Aachen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Moritz hatte sich Freitag in langer Verhandlung ein Landwirtschaftseleve aus Garrat bei Düsseldorf wegen fahrlässigen Falscheides und ein Landwirt aus Merzenhausen wegen Anstiftung hierzu zu verantworten; beide sind in Untersuchungshaft gewesen. Der Prozeß hat eine lange Vorgeschichte, deren Ursache sehr banaler Art ist. Der Eleve war früher bei dem anderen Angeklagten in Stellung gewesen. Während der Heuernte 1924 fuhr er eines Tages zu den Wiesen seines Arbeitgebers mit der Karre durch bestelltes Feld und richtete großen Schaden an. Das hatte ein Nachspiel. Der Polizeibeamte Sch. hatte nicht nur die Karrenspure, sondern auch die Spur eines Fahrrades festgestellt, und der Eleve leugnete ihm gegenüber zuerst, daß der Landwirt dabei gewesen sei, gab es dann aber zu, sagend: „er kam hinter uns her". Der Landwirt erhielt nun einen Strafbefehl von 60 Mark, beantragte aber gerichtliche Entscheidung; so kam die Sache am 25. September 1924 vor das Schöffengericht Aldenhoven. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und berief sich auf das Zeugnis seines früheren Eleven; der war aber inzwischen in seine Heimat bei Saarbrücken gereist. Man beschloß ihn kommissarisch vernehmen zu lassen. Auf umständlichem Wege gingen die Akten in den Saarstaat, aber der Eleve war wieder fort; endlich ermittelte man ihn in G. Am 26. September schrieb der Landwirt an ihn einen Brief — aufgegeben Postamt Eberen — er müsse angeben, er (der Landwirt) sei nicht mit ihm gefahren, sondern mit dem Rad nachgekommen, was ja auch der Wahrheit entspräche. In diesem Sinne sagte der Eleve auch vor dem Amtsgericht Düsseldorf-Gerresheim am 15. Mai 1925 unter Eid aus. Der Landwirt wurde dann später in Aldenhoven freigesprochen. Vor dem Aachener Gericht erklärte jetzt der Eleve, er habe damals zu Sch. gesagt: „Er kam dahinter". Sch. blieb bei der früheren Darstellung. Der Landwirt sagte, der Inhalt des Briefes sei richtig gewesen; er sei nicht mit dem Fahrrad dahinter, sondern über den Pfad an der linken Seite des Merzbaches gefahren. Der Vertreter der Anklage, Assessor Dr. Schwabe, beantragte 3, bezw. 6 Monate Gefängnis. Das Gericht folgte aber den Ausführungen des Verteidigers, Justizrat Dr. Sonanini, und erkannte bei beiden Angeklagten auf Freispruch unter Auferlegung der Kosten auf die Staatskasse.

-r. **Herzogenrath**, 13. Febr. Seit längerer Zeit ist man bereits mit dem Bau der von Bardenberg nach hier geplanten Braunkohlenbahn beschäftigt; ein Teil des neuen Dammes durchquert bereits das Wurmtal. Zur Zeit wird kurz vor der hiesigen Station auf Kohlscheid zu der Bahnkörper Aachen-Düsseldorf untertunnelt; durch die

---

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Birkner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

23) (Nachdruck verboten).

Am Reichskanzlerplatz angelangt, wurden die Ausflügler von dem Heckner'schen Ehepaar begrüßt. Mama Heckner jammerte:

„Mein Gott, was ist denn mit Max geschehen?"

„Mutter, der sieht mir ganz so aus, als hätte er seine erste Zigarre geraucht," sagte der Professor, vergnügt schmunzelnd.

„Pfeife," bestätigte Charly.

„Noch schlimmer."

„Und dazu noch Kümmel."

„Ei weh, Junge, du gehst ja ordentlich ins Zeug. Na, Mutter, dann leg' ihn man ins Bett."

Nachdem Max klein und häßlich mit seiner Mutter davongewankt war, riß Heinrich sich energisch zusammen und sagte zu Professor Heckner: „Dürfte ich Sie wohl um eine Unterredung bitten, Herr Professor?"

Etwas erstaunt sah ihn der alte Herr an. „Jetzt gleich, lieber Stahl?"

„Wenn es Ihnen möglich wäre?"

„Aber gewiß. Darf ich bitten, mit in mein Arbeitszimmer zu kommen?"

Gretchen hatte vor Erregung eiskalte Händchen und sah noch einmal angstvoll in Heinrichs stahlblaue Augen. Charly hakte sich bei ihr unter.

„Das liebe Gretchen entführe ich Ihnen noch für eine Stunde, Herr Professor, sie soll erst noch unsere alte Dame oben begrüßen."

Heinrich nickte ihm dankbar zu und folgte dann dem Professor in die Wohnung. Charly stieg mit Gretchen noch eine Treppe höher.

„Na, na, Gretchen, Ruhe doch — Sie zittern ja wie ein junger Hund."

„Ach, Graf — ich hab' ja solche Angst."

„Kommen Sie schnell zu Mama Stahl, die kann Sie jetzt am besten trösten." Liebevoll führte er sie in die Wohnung und übergab das aufschluchzende Gretchen der alten Dame, ihr noch einen kurzen Bericht des Geschehenen gebend. „Wenn Heinrich kommt, ruft mich bitte, ich ziehe mich indessen um." —

In seinem Zimmer fand Charly die für ihn eingetroffene Post. Flüchtig sah er sie durch. Banknachrichten, Rechnungen, Offerten für Automobile und so weiter. Plötzlich stutzte er. Die großzügige, kräftige Handschrift war ihm unbekannt, aber die ausländischen Briefmarken interessierten ihn. Das waren doch dieselben Marken wie auf Elisas Briefen? Richtig, Poststempel Friedrichs-Wilhelms-Hafen. Voller Hast und Sorge riß er das große Kuvert auf. Es wird doch um Himmelswillen Elisa nichts zugestoßen sein? Die Unterschrift? Dr. Gunter Corell!

In fliegender Hast las Charly, doch gleich die ersten Zeilen beruhigten ihn etwas, und er las langsam und aufmerksam weiter. Der Brief lautete:

„Lieber Herr Bergner!

Durch Ihre Frau Schwester sind Sie mir eine so vertraute Persönlichkeit, daß ich ruhig zu dieser Anrede greifen kann. Als erstes will ich Ihnen melden, daß es Ihrer Frau Schwester gesundheitlich gut geht, nur ermattet sie das Klima hier sehr.

Zwei Gründe bewegen mich zu diesen Zeilen. Ich lebe hier mit meiner siebzehnjährigen Tochter, die ich leider völlig wild aufwachsen ließ. Jetzt stellen sich aber doch durch Alter und vernachlässigte Erziehung Komplikationen heraus, die eine Aenderung unbedingt erforderlich machen. Auf Anraten Ihrer von mir sehr verehrten Frau Schwester komme ich nun mit der Bitte zu Ihnen, ob es Ihnen nicht möglich ist, mir dort einen Hauslehrer für meine kleine Wilde zu engagieren. Für ein Jahr aber müßte er sich mindestens verpflichten. Ich bitte Sie aber, bei der Wahl des Lehrers darauf zu achten, daß es ein Mensch ist, der nicht ganz und gar die Fassung verliert, wenn seine Schülerin auf Bäume klettert und in Hosen herumgeht. Ein Frauenkleid existiert bis jetzt noch nicht hier auf meiner Insel. Reisegeld und einen Vorschuß für den Hauslehrer habe ich meiner Bank in Hamburg angewiesen, und wollen Sie bitte den Betrag gegen die beigelegte Quittung abheben lassen.

So — dies wäre der erste meiner Gründe. Jetzt zu dem zweiten, der bedeutend schwieriger ist. Ich will Sie nicht erschrecken — aber ich mache mir große Sorgen um Ihre Frau Schwester. Nicht, daß sie krank ist — nein, seelisch leidet sie über alles Maß durch ihren Mann. Die schon krankhaft zu nennende Menschenscheu Dr. Wendhausens wird immer schlimmer. Es gibt Tage, da er sich selbst vor seiner Frau verschließt. Aus einem Ihrer Frau Schwester unerklärlichen Grunde kam es gestern zu einer Katastrophe bei Dr. Wendhaus — er versuchte, sich zu erschießen.

Es gelang Ihrer Frau Schwester, mich noch rechtzeitig zu dem Bewußtlosen zu rufen, und ich konnte ihn gleich operieren, so daß anzunehmen ist, daß er den Selbstmordversuch überleben wird. Was Ihre Frau Schwester in diesen Stunden durchgemacht hat, können Sie sich ja denken. Und wieder, wie schon so oft, sprach sie mit großer Sehnsucht von Ihnen.

Ich möchte Ihnen nun einen Vorschlag machen. Da ich weiß, wie Ihre Frau Schwester sich nach Ihnen sehnt, Dr. Wendhaus aber niemals seine Einwilligung zu Ihrem Besuch geben wird, so bitte ich Sie, als Gast zu mir auf mein Inselland zu kommen. Ihre Frau Schwester ist sehr oft bei uns, denn sie bildet und erzieht mir meine kleine Wilde in rührender Weise. So hätten Sie oft die Gelegenheit, mit Ihrer Frau Schwester zusammenzusein.

Ich hörte, daß Sie wohl bei Empfang dieser Zeilen mitten im Examen stecken. Könnten Sie nicht nach dessen Beendigung herunter zu uns kommen? Irgend etwas muß zur seelischen Kräftigung Ihrer Frau Schwester geschehen — vielleicht können Sie auch eine Unterredung mit Ihrem Schwager ertrotzen, die eine Aenderung des Bestehenden herbeiführen könnte.

Ueberlegen Sie sich meinen Vorschlag und geben Sie mir möglichst bald Bescheid. Am 17. Oktober geht ab Bremen ein Dampfer nach Sidney. Vielleicht können Sie damit kommen.

An den nötigen Geldmitteln fehlt es Ihnen ja den Erzählungen Ihrer verehrten Frau Schwester nach nicht zu solch einer Vergnügungsreise.

In der Hoffnung, daß es Ihnen möglich ist, meine beiden Wünsche zu erfüllen, begrüßt Sie

Ihr Gunter Corell.

P. S. Ein Telegramm von Ceylon aus würde mir rechtzeitig Ihre Ankunft melden, so daß ich Sie in Sidney abholen könnte. Nochmals mit Gruß

Ihr Corell."

Langsam faltete Charly den Brief zusammen und starrte lange blicklos vor sich hin. Tausend Gedanken zogen durch seinen Kopf, doch in der Hauptsache lebte eine schwere Sorge um die Schwester in ihm. Arme Elisa! Und schon stand es unerschütterlich fest bei ihm, daß er mit der nächsten Dampfer nach Neu-Guinea kommen würde. Aufatmend las er dann einen Bericht seiner Bank, der ihn nachdenklich stimmte.

Ehe er seine Gedanken weiterspinnen konnte, riß Heinrich die Tür auf. „Hallo — nun, wie stehts?" rief Charly ihm entgegen.

„Natürlich ein glattes Nein. Komm doch bitte mit zu Mutter, Gretchen ist ganz fassungslos."

In Mama Stahls Zimmer fanden sie Gretchen in Tränen gebadet und Mama Stahl selbst sehr niedergedrückt.

(Fortsetzung folgt.)

Unterführung wird eine Möglichkeit geschaffen, die neue Strecke ohne Niveaukreuzung mit der Hauptfahrstraße in unseren Güterbahnhof zu leiten. Mit der Betriebnahme der neuen Bahn dürfte sich der Eisenbahnverkehr hierselbst zweifellos erheblich steigern.

MTB. **Bonn**, 16. Febr. Die Erinnerungen an die Separatistenzeit scheinen im benachbarten Beuel wieder lebendig zu werden. In der Nacht zum Samstag wurden zwei Geschäftsleuten, die als Separatisten bekannt geworden sind, die Schaufensterscheiben mit Steinen eingeworfen. An die Separatistenzeit erinnerte auch die Gerichtsverhandlung gegen den kommunistischen Gemeindeverordneten B., die in der letzten Woche stattfand. B. hatte wie die Deutsche Reichszeitung berichtet, in einer Gemeinderatssitzung behauptet, die Beueler Polizei habe sich mit den Separatisten gewissermaßen verbrüdert. Der von kommunistischer Seite aufgebrachte Zeugenapparat bestand fast durchweg aus Separatisten und Kommunisten, die jedoch das Gegenteil der von B. aufgestellten Behauptung bezeugen mußten. Diese Eideshelfer versuchten den Separatistenputsch, bei dem zwei Tote zu beklagen gewesen sind, als harmlos hinzustellen. B. wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

MTB. **Neuß**, 13. Febr. Durch einen schweren Betriebsunfall kam ein bei der National Harvester Company beschäftigter 37jähriger Arbeiter zu Tode. Der Mann war mit dem Härten von Maschinenteilen in einem Oelbad beschäftigt. Dabei wurde seine ölgetränkte Schürze von dem glühenden Eisen in Brand gesetzt. Der Verunglückte zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Wp. **Lintfort**, 13. Febr. (Der Reichspräsident als Pate.) Der Reichspräsident v. Hindenburg hat die Patenstelle für den achten Sohn des Bergmanns Grzendowski übernommen.

Wp. **Duisburg**, 13. Febr. (Die Erwerbslosen bestohlen.) Bei der Duisburger Arbeitsnachweisstelle wurden zwei Hilfsangestellte verhaftet, weil sie Brotkarten, die für die Erwerbslosen bestimmt waren, an sich gebracht und bei einem Bäckermeister veräußert hatten.

MTB. **Ohligs** 13 Febr. (Warnung.) Dem Bürgermeister von Ohligs ist dieser Tage ein Brief einer Bergischen Frau, die mit ihrer Familie nach Brasilien ausgewandert ist, zugegangen, in dem die Frau zur Warnung für alle Auswanderer u. a. folgendes mitteilt: „Als wir am 28. Dezember in St. Paulo angekommen waren, kamen wir dort in die Emigrantenhalle, alles von Militär bewacht Wir waren Gefangene. Am zweiten Tag hatten wir von 6 bis 7 Uhr abends eine Stunde Ausgang; aber es regnete heftig. Wir konnten noch nicht mal zum deutschen Konsul; da hieß es, was wir dort wollten Am dritten Tage, nachts 1,30 Uhr, wurden wir geweckt. In der Nacht werden die Transporte verschickt, und wir sind verkauft, dem Elend preisgegeben. Wir liegen alle sehr krank. Ich selbst lag im schweren Fieber; auch bis heute noch immer im Brechen, essen kann man nicht vor Ekel von Ungeziefer. Meine hoffnungsvollen Söhne, einer wird am 13. April 21, der andere wird im August 18 Jahre alt, gehen total zugrunde; wenn uns von Deutschland nicht schnelle Hilfe kommt, gehen wir alle zugrunde. Hier arbeiten wir von morgens um 5 Uhr bis abends 6 Uhr im Kaffeeberg und von Schlangengefahr umgeben, im Hause von Gefahren der giftigen Vogelspinne. Der älteste Sohn hat ein Magengeschwür in Deutschland gehabt, und nun kommt es hier wieder zum Durchbruch. Viele Transporte Deutscher kommen an, alle dem Elend preisgegeben. Es gibt nur ein Deutschland, und was will ich alles tun, um nur wieder nach Deutschland zu kommen. Werter Herr Bürgerm[illegible] helfen Sie uns und schicken Sie uns die Karten, um wieder nach Deutschland zurückzukehren. Wir wollen es alles bezahlen. Mein Mann und mein jüngster Sohn bekommen noch Militärrente. Wir wollen Tag und Nacht arbeiten, um nur wieder zu kommen. Viele Deutsche schreiben aus Scham nicht; aber es muß davor gewarnt werden, damit nicht noch mehr ins Elend hineinrennen."

MTB. **Kaldenkirchen**, 13. Febr. (Tödliche Unglücksfälle.) In Born stürzte ein älterer Mann von der Treppe ab und zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — In Schmalbroich verbrühte sich ein Mädchen an heißem Wasser so stark, daß es bald darauf starb.

Wp. **Kreuznach**, 13. Febr. (Keine Schließung des Bades Kreuznach.) In der jüngsten Zeit sind Nachrichten über die bevorstehende Schließung unseres Bades durch die Zeitungen gegangen. Wie Wolffs Westdeutscher Provinzdienst erfährt, wird es nach der ganzen Stimmung der hiesigen Bürgerschaft zur Schließung des Bades nicht kommen.

MTB. **Losheim (Eifel)**, 13. Febr. Durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums vom 11. November 1922 sind die bei Preußen verbliebenen Restteile der zum ehemaligen Kreise Malmedy gehörigen Ortschaften Losheim, Losheimergraben und Kehr, die vom Abschlusse des Versailler Vertrages ab bis zum 1 Oktober 1920 zu Belgien gehört hatten, zu der neuen Landgemeinde Losheim vereinigt und dem Kreis Schleiden angegliedert worden. Mit Wirkung vom 1. Februar ds. Js. ab hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, laut Echo Aachen, die Bezeichnung der an der Strecke Jünkerath-Losheim-Landesgrenze gelegenen Station Losheim (Kreis Malmedy) in Losheim (Eifel) geändert.

Wp. **Bad Dürkheim**, 13. Febr. (Zeichen der Zeit.) Kürzlich feierte in Lambrecht die „Schützengesellschaft" ihr Wintervergnügen, das sehr gut besucht war. An dem ganzen Abend und die ganze Nacht hindurch wurde außer dem offenen Wein nur — eine einzige Flasche Wein verkauft Kommentar überflüssig!

MTB. **Nürnberg**, 13. Febr. Nach einer Meldung aus Nürnberg wurde heute ein Kassenbote, der 18 000 Mark von der Reichsbank abgeholt hatte, von einem Manne mit einem Stein niedergeschlagen und des Geldes beraubt. Blutüberströmt raffte er sich auf, eilte dem Räuber nach und rief um Hilfe. Passanten nahmen den Verbrecher fest und führten ihn der Polizei zu.

Wp. **Nürnberg**, 13. Febr. (Zwei Kinder in einem Wohnwagen verbrannt.) In Kötzing (Bayerischer Wald) entstand in dem von dem Händler Störfer zur Ausübung seines Gewerbes verwendeten Wohnwagen durch einen Lustzug Feuer, wobei die zwei 3 und 1½ Jahre alten Kinderchen so schwere Brandwunden erlitten, daß sie bald daran verstarben.

Wp. **Heilbronn**, 14. Febr. (Lebendig verbrannt.) Bei einem Brande in Gunsenweiler bei Tellnang, der das Anwesen des Landwirts Hirscher einäscherte, ist anscheinend der 82jährige Onkel des Besitzers, Andreas Schnell, der in einem Dachgeschoß des Hauses wohnte, in den Flammen umgekommen. Bisher wurde die Leiche noch nicht gefunden.

Wp. **Darmstadt**, 13. Febr. (Rattenplage.) Im südlichen Stadtteil unserer Stadt wird über große Rattenplage geklagt. Mit Eintritt der Dunkelheit kommen die Nager in ganzen Scharen aus dem früheren Bahngelände, das gegenwärtig zugeschüttet wird. Die Ratten sind bereits in den Kellern der Häuser massenhaft anzutreffen.

Wp. **Hofgeismar**, 12. Febr. (Ein Knabe als Postdieb.) Ein siebenjähriger Junge von hier hatte seit längerer Zeit die meist überfüllten, in lebhafter Geschäftsgegend des Fleckens Lippolsberg angebrachten Briefkästen ihres Inhalts beraubt. Er untersuchte den Inhalt der Briefe, nahm vorhandene Wert an sich und warf die zerrissenen Briefreste einfach fort. Ein ungenügend vernichteter Brief ist schließlich zum Verräter geworden.

WTB Berlin, 14. Febr. (Telegramm) In der Nacht zum Sonntag geriet ein von einem 28jährigen Kaufmann aus Berlin gelenkter Privatkraftwagen in der Friedrichstraße auf den Bürgersteig, erfaßte zwei dort gehende Personen und schleifte sie eine Weile mit sich fort, da der Autolenker zu entkommen suchte. Während sich eine Person bald wieder befreien konnte, wurde die andere längere Zeit mitgeschleift, bis der Wagen dadurch zum Halten gebracht wurde, daß sich ihm ein anderes Automobil in den Weg stellte. Das Publikum stürzte sich auf den Wagenführer und mißhandelte ihn, so daß er zur Rettungsstation gebracht werden mußte. Auch die Ueberfahrenen erhielten dort Notverbände und konnten dann ihren Weg fortsetzen.

WTB. **London**, 13. Febr. (Telegramm) Heute versuchte ein Flugzeug im Nebel in der Nähe von Salisbury eine Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug ging jedoch in Trümmer, wobei der Flugzeugführer getötet wurde.

Schiffszusammenstöße in der Scheldemündung.

MTB. **Antwerpen**, 15. Febr. (Telegramm.) Infolge dichten Nebels war am Samstag eine ganze Reihe von Schiffsunfällen in der Scheldemündung zu verzeichnen. Der Hamburger Dampfer Poseidon, der auf eine Sandbank gelaufen war, aber bald wieder flott gemacht werden konnte, geriet in eine Strömung, wobei das Schiff mit großer Wucht gegen den französischen Dampfer Deputé Henry Duré trieb. Der Poseidon bohrte sich tief in die Flanke des französischen Schiffes, das sofort als verloren betrachtet werden mußte. Es gelang, die gesamte Mannschaft des französischen Dampfers auf das deutsche Schiff zu retten. Der Poseidon löste sich dann von dem französischen Dampfer, der gleich darauf sank Der Stinnesdampfer Karl Legien leistete bei einem weiteren Schiffszusammenstoß tatkräftige Hilfe. Ein dritter Zusammenstoß ereignete sich zwischen dem deutschen Dampfer Targis und einem norwegischen Dampfer.

Der falsche Steuerbeamte.

drb. Nicht nur, daß uns armen Menschen in dieser goldenen Zeit viel zu oft der richtige Steuerbeamte ins Haus kommt, gibt es auch noch eine ganze Anzahl von Betrügern, die, dem Zuge der Zeit folgend, uns in der Maske eines Steuerbeamten aufsuchen. In Frankfurt am Main wurde jüngst solch ein Schwindler entlarvt. Dieser gerissene Herr hatte auf Grund alter Formulare Nachzahlung städtischer Steuern für die Jahre 1924 und 1925 gefordert. War ihm der einzukassierende „Betrag" nicht sofort bar auf den Tisch des Hauses gelegt, dann nahm der Pseudo-Beamte eine drohende Miene an und wies darauf hin, daß er sofort pfänden lassen müsse. In den meisten Fällen beglichen auf diese Drohung hin die ängstlichen Leute sofort ihre Steuern an das Gaunertum.

Kirchliche Nachrichten.

Papstkrönungsfeier im Dom.

Wp. **Köln**, 14. Febr. Der vierte Jahrestag der Krönung des Papstes wurde heute vormittag in dem von einer andächtigen Menge sehr stark besuchten, festlich erleuchteten Dom feierlich begangen. Kardinal Erzbischof Schulte zelebrierte ein Pontifikalamt, dem zahlreiche geladene Gäste, darunter der Regierungspräsident, der Minister a. D. Frenken, der Oberbürgermeister Dr. Adenauer, Vertreter des Oberlandesgerichts, des Landgerichts, der Oberpostdirektion u. a. beiwohnten. Nach dem Amt wurde das Tedeum gesungen und der Domchor verschönte die Feier durch Gesangsvorträge mit Orgelbegleitung. Dazwischen ertönte die Glocke am Rhein, die auch am Samstag abend die Feier angekündigt hatte.

Landwirtschaftliches.

Kreis-Wanderversammlung des Aachener Herdbuch-Vereins am Mittwoch den 10. Februar 1926 in Heinsberg.

Am Mittwoch den 10. Februar 1926 fand unter äußerst starker Beteiligung — es waren mindestens 500 Landwirte anwesend —, in Heinsberg die diesjährige Kreis-Wanderversammlung des Aachener Herdbuch-Vereins statt. Nach kurzer Begrüßungsansprache erteilte der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer H. Brümgan. Marienwald bei Jülich Herrn Dr. Hager, Leiter der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer Bonn das Wort zu seinem Vortrage: „Die zweckmäßigste Ernährung des Rindviehs unter den gegenwärtigen Verhältnissen." Ausgehend von der Jungviehaufzucht entwickelt der Redner in klar verständlichen Worten die Grundbegriffe der modernen rationellen Fütterungslehre und bespricht dann im Verlauf seiner Ausführungen die einzelnen uns heute zur Verfügung stehenden Futtermittel Tierzuchtinspektor Dr. Rothes, Aachen, gibt als zweiter Redner des Tages Auskunft über die Bedeutung des Kontrollvereinswesens. An Hand von Tabellen beweist er, was durch geregelte Kontrolle geleistet werden kann. Inwieweit seine Worte überzeugend wirkten, ersieht man schon daraus, daß sofort 30 Landwirte in der nachfolgenden Diskussion ihren Beitritt zum Kontrollverein erklärten. — In seinem Referate: „Gegenwärtiger Stand und Zukunftsaufgaben unserer heimischen Rindviehzucht" verstand es Dr. Rothes, gestützt auf eine große Anzahl sorgfältig ausgewählter Lichtbilder, die schon erreichten Resultate der jungen Zuchtbestrebungen im Aachener Regierungsbezirk klar vor Augen zu führen. — Bis zum Schluß der Tagung blieb der Saal bis zum letzten Platz besetzt. Man ersieht daraus, wie lehrreich die Ausführungen des Redners waren, und mit welch großem Interesse man gerade in Heinsberg, wo doch der Kleinbetrieb vorherrscht, den Bestrebungen des A. H. V. entgegenkommt.

Sportnachrichten.

Sieg der Kölner Fußballmannschaft in Paris.

MTB **Paris**, 14 Febr. (Telegramm.) Die Fußballmannschaft von Köln hat heut nachmittag die Reservemannschaft von Paris im Stadion von Paris, in St. Ouen, mit 3:1 geschlagen. Die Pariser Hauptmannschaft kämpfte heute einen Match gegen die spanische Nationalmannschaft in St. Sebastian aus. Etwa 8000 Zuschauer wohnten dem Spiele Paris-Köln bei und begrüßten die Pariser und Kölner gleich stürmisch. Köln hatte Anstoß. Die Kölner bewiesen gleich von Anfang an, daß sie auf gutes Zusammenspiel trainiert waren. Die Pariser wurden sofort auf ihr Spielfeld zurückgeschlagen. Darauf wogte das Spiel hin und her, die Angriffe der Pariser prallten an der guten Kölner Verteidigung ab. Erst nach 40 Minuten schossen die Kölner durch den äußersten rechten Flügelmann Ullrich das erste Tor In der zweiten Halbzeit konnten die Kölner ihren Vorsprung erhöhen auf 3 Tore. Die Pariser erzielten ihr Ehrentor durch einen Freistoß.

△ Reichskanzler Luther über das deutsche Turnen.

Reichskanzler Dr. Luther hatte es kürzlich in später Abendstunde möglich gemacht, zu seinen Akademischen Bundesbrüdern, die in der Philharmonie beim Reichskommers des Akademischen Turnbundes versammelt waren, auf kurze Zeit zu kommen. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, erhob er sich sofort zu einer kurzen Ansprache. „Trotz allem, was wir zu tragen haben," so sagte er, „müssen wir äußerlich und innerlich doch ein starkes und frohes Bekennen zum Leben haben. Als ich in den Saal trat, fand ich eine herzerhebende, vaterländische Kundgebung vor. Unsere Arbeit hat immer dem Vaterlande gegolten, solange es ein akademisches Turnen gab. Turnen ist Dienst am Vaterlande und, nachdem soviel in der Form gewechselt worden ist, ist das Turnen sicherlich an Bedeutung nicht geringer geworden, wenn wir uns gesund halten wollen, wenn wir uns stark halten wollen. Je mehr und je länger mich das Schicksal dazu ausgesucht hat, immer wieder an verschiedenen leitenden Stellen zu stehen, um so mehr bin ich davon durchdrungen, daß unser alter Turngedanke wirklich ein wesentliches, unwegdenkbares Stück unseres Volkslebens geworden ist. An Euch, junge Akademiker, möchte ich mich wenden, auf Euch kommt es an! Wir dürfen in unserem Leben nie die Geduld verlieren. Wir müssen uns gegenwärtig halten, daß der Schicksalsweg, der uns vorgeschrieben ist, voller Mühsale ist und nur langsam vorwärts führen kann. Wir müssen unsere Ungeduld bändigen, und Ihr Jungen sollt die Gedanken, die wir Alten für richtig halten weitertragen und fördern im Sinne des Akademischen Turnbundes."

Handel, Gewerbe und Industrie.

(*) Produktionssteigerung beim **Eschweiler Bergwerksverein**. Ueber die Vorgänge beim Eschweiler Bergwerksverein wird der Köln. Ztg. aus gut unterrichteten Kreisen mitgeteilt: Zwischen Arbed und Terres-Rouges ist eine Vereinbarung getroffen, als deren Folge die Koksbezüge vom Eschweiler Bergwerksverein sich ganz wesentlich erhöhen, sie betrugen bisher 800 000 Tonnen und werden sich nunmehr auf 2 000 000 Tonnen erhöhen. Um diese gewaltige Steigerung leisten zu können, erfolgt ein umfangreicher Ausbau der Gruben Rothberg bei Eschweiler und Anna bei Kohlscheid. Außerdem wird der bereits in Angriff genommene neue Schacht Maria Theresia bei Weisweiler mit Eifer fertiggestellt. Mit all diesen Arbeiten, zu deren Durchführung 30 000 000 belg. Franken vorgesehen sind, ist man zurzeit beschäftigt. Es bestehen dann noch weitere Pläne, wobei man auf Grund der erhöhten Gasgewinnung durch die erweiterten Koksanlagen an eine Vergrößerung der Eisenwerke denkt.

(*) Das Schicksal des Flettner-Rotorschiffes. In der außerordentlichen Generalversammlung der Hanseatischen Motorschiffahrts-A.-G. teilte der Vorsitzende mit: Wegen der schlechten Wirtschaftslage im vergangenen Jahr und insbesondere der ungünstigen Lage am Frachtenmarkt war es der Hanseatischen Motorschiffahrtsgesellschaft nicht möglich, ihr einziges Schiff, das Flettner-Rotorschiff „Buckau" auszunützen. Die Verwaltung sieht sich daher genötigt, die Liquidation zu beantragen. Die „Buckau" ist zu 40 000 Mark zuzüglich 2 Dollar an die Flettner-Rotorschiffahrts-G. m. b. H. verkauft worden. Flettner mußte sich einen anderen Wirkungskreis suchen. Er wird in Gemeinschaft mit der Reederei Rob. M. Sloman jr. die Arbeit der Hanseatischen Motorschiffahrt fortsetzen, die der Ausnützung des Rotors gewidmet war.



Der Wechselumlauf in Deutschland.

Mit der wachsenden Kreditnot hatte der Wechselverkehr mehr und mehr zugenommen. Im Juli 1925 erreichte der Wechselumlauf, nach der monatlich versteuerten Wechselsumme gerechnet, mit über 4 Milliarden Mark seinen Höhepunkt. Seitdem ist er zurückgegangen, zum Teil gewiß im Zusammenhang mit der Verringerung des gesamten volkswirtschaftlichen Umschlags in Deutschland.

Markt für Sämereien

(*) Aus Berlin schreibt die Köln. Volksztg.: Das Geschäft mit Sämereien entwickelte sich sehr lebhaft und büßte auch durch den inzwischen aufgekommenen Frost nichts ein. Die Preise blieben daher sehr fest, und zwar nicht nur für den Einkauf, sondern auch im Verkauf. Es bestätigt sich in immer weiterem Umfange, daß unsere heimische Ernte von Kleesaaten, abgesehen von Weißklee, unzureichend ist, und es wird auch nicht angenommen, daß etwa ein langer, anhaltender Frost noch größere Mengen auf den Markt wird bringen können. So waren die Preise, namentlich für inländischen Rotklee, recht fest, und es waren manche Schwierigkeiten zu überwinden um den Bedarf von guter, winterfester Saat zu befriedigen. Auch Schwedenklee war bei weiter erhöhten Preisen sehr gesucht. Da anzunehmen ist, daß das jetzt in sehr flottem Gange befindliche Geschäft nicht nachlassen wird, so wird sich bald die Unzulänglichkeit der vorhandenen Bestände bei vielen Saaten herausstellen und sich wahrscheinlich in weiteren Preissteigerungen sowohl der Grassaaten wie der Kleesaaten äußern. Etwas belebt hat sich auch das Geschäft mit Serabella, Peluschken, Pferdebohnen, kleinen und großen Erbsen und Wicken, namentlich Wicken verteuerten sich nicht unerheblich. Es notierten unverbindlich, je nach Güte: Rotklee 95—120, Luzerne 88 bis 104, Weißklee 95—125, Schwedenklee 85—110, Gelbklee 30—36, Wundklee 75—85, Esparsette 29—33, englisches Raigras (deutsches Weidelgras) 34—42, italienisches Raigras 30—36, westerwoldisches Raigras 28—35, Wiesenschwingel 92—104, Knaulgras 60—80, Timothee 33—41, französisches Raigras 52—62, Kammgras 195—232, Wiesenrispengras 195—220, Fioringras 160—176, Sommerwicken 13½ bis 14½, Peluschken 11—13, Serabella (1925er Ernte) 11—13½, Saatlein 27—31, Futterlein 23—25, Vogelrübsen 26—30, alles in Mark, für 50 Kilo, ab Berlin, zur sofortigen Lieferung.

Aus diesem Marktbericht ist, so werden wir gebeten mitzuteilen, zu ersehen, daß die in der Freitags-Nummer vom Röbinger Saatenmarkt angegebenen Preise zu niedrig sind, wenigstens soweit gute Ware in Frage kommt. Sei doch auch in Röbingen niederrheinischer anerkannter Rotkleesamen mit 140 Mark angeboten und verkauft worden.

Vereinskalender.

Jungfrauenkongregation. Die geplante Konferenz muß aus wichtigen Gründen heute und damit diese Woche ausfallen.

Röbinol Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

☞ Der heutigen Auflage hat die Orientalische Tabak- und Zigaretten-Fabrik Yenidze, Dresden, eine Beilage angefügt, auf die hiermit hingewiesen sei

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag gegen 3¼ Uhr im St. Antonius-Krankenhaus zu Wissen a. d. Sieg unsere herzensgute Schwester,

die ehrwürdige Ordensschwester

Maria Cunera,

geborene **Josephine Fickartz,**

der armen Franziskanerinnen vom Mutterhause Olpe i. W.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 45 Jahren und im 21. Jahre ihres Ordensstandes.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten die trauernden

Geschwister Fickartz.

Jülich und Rheydt, den 13. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt zu Wissen am Dienstag den 16. Februar, vormittags 9¾ Uhr, hieran anschließend die Exequien.
Ein feierliches Seelenamt findet am Donnerstag den 18. Februar, 9¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Jülich statt.

Zu vermieten.

In der Nähe Jülichs großes herrschaftl. Einfamilien-Haus



mit allen Bequemlichkeiten fließ. Wasser, Warmwasserheizung u. großem Garten m. Obstwiese. Vermittler zwecklos. Angebote unter **O. T. 47** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bohnerwachs
Stahlspäne
Bohnerbürsten
Fußboden-Lackfarben
nur erste Ware.

Max Hermkes,
Jülich, Bongardstraße 6.

Bürokraft

für einige Monate zur Aushülfe gesucht.

Bedingung: Perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie.

Gefl. schriftl. Angebot mit Gehaltsansprüchen unter **B. F. 173** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Karnevals-Besatz-Artikel.
Buntenbruch, Jülich.

Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an

Heim-Verlag Radolfzell a. B.

1500 Mark

gegen hohe Zinsen und fünffacher Sicherheit bis Okt. zu leihen gesucht.

Angeb. unt. **L. L. 100** an die Geschäftsstelle.



Gesellschaft Lazarus-Strohmanus.

Motto: Jonge, mat üch nett,
denn mir precke ob jede Eck.

Die Mitglieder versammeln sich Dienstag mittag punkt 12½ Uhr im Restaurant des Herrn **Albert Johnen,** Bayerstraße.

Der Vorstand.

Hellmann's

!! billige Fastenpreise !!

Von Dienstag ab täglich — **Von Dienstag ab täglich**

großer Fischverkauf!

Bekannt feinste Qualitäten!

Grüne Heringe	3 Pfd. 50	Goldbarsch o. K.	Pfd. 50
Bratschellfisch	Pfd. 30	Schollen	„ 80
Gew. Stockfisch	„ 50	**Kabeljau u. Schellfisch im Schnitt, Pfd. von 50 Pfg. an.**	
Getr. „	„ 1.10		
Heilbutt im Schnitt	2 —		

Großer lebendfr. Kochschellfisch Pfd. 50 und 80 Pfg.

Feinster holl. Angelschellfisch und Kabeljau!

Täglich frisch:
Süße Monnikendamer Bratbückinge,
Stück 15, 10 Stück 1.40

Zum Rohessen:
ff. Makrelbückinge Stück 20 Pfg.
echte Kieler Sprotten ¼30 „
Rauchschellfisch Pfd. 70 „

5 Pfd.-Kiste Rohesser nur 1.50 u. 1.80.

ff. holländ. Sardellen Pfd. nur 1.—, ¼ 30 Pfg.

Holländ. Salz-Heringe 10 Stück 75 Pfg.

Ia. Muscheln, 5 Pfd. 60 Pfg.

Ia. Marinaden: Rollmops, Bismarckheringe, Heringe in Gelee, Kronsardinen, Bratheringe, Bratschellfisch, Fischkoteletts lose und in Dosen.

2 Pfund-Dose nur 98 Pfg. mit obigen Marinaden.

Reinrollmops Stück 15, ff. Hering in Gelee Pfd. 60 Pfg.

Ferner in Dosen: Ölsardinen zu 35, 45, 55, 65, 90 usw., Ostsee-Filetheringe in Mayonnaise, Salm, Sardellen, Kronenhummer, Krabben, ger. Flußlachs.

Wiederverkäufern und größeren Abnehmern Vorzugspreise!

Im Kleinen — Käse — Im Großen

ff. Edamer, saftig u. fett	Pfd. nur **90 Pfg.**
ff. Holländer, „ „ „	
in ¼ Kugeln u. ½ u. ¼ Laiben	
Limburger Stangenkäse, sämig	Pfd. 70 Pfg.
feinster Chester, vollfett	Pfd. 1.90, ¼ 50 Pfg.
ff. Emmenthaler (Chesterform)	„ 2.10, ¼ 55 Pfg.
ff. Emmenthaler (in Laiben)	„ 2.30, ¼ 60 Pfg.
ff. Edamer, vollfett	Pfd. 1.30 und 1.70
ff. Holländer, vollfett	„ 1.50 und 2 —
ff. Holländer, vollfett (Maiware)	Pfd. 2.30.

Ferner: Gervais, Camembert, ital. Klosterkäse, Parmesan, diverse Frühstückskäschen usw.

Sämtliche Kolonialwaren
!! zu billigsten Preisen !!

Stampfzucker	Pfd. 30 Pfg.	Nuß-Schmalz	Pfd. 80 Pfg.
Würfelzucker	„ 40 „	Palmin	„ 85 „
Staubzucker	„ 40 „	Margarine, nur Qualitäten	
ff Weizenmehl 000	22 „	Pfd. 65, 75 und 1 —	
5 Pfd.-Säckchen ff. Auszugmehl	1.25	**Kaffee:** Pfd 2.50, 2.80, 3.— 3.50 4.—, 4.40	
2- u. 5 Pfd.-Säckchen Diamantmehl	70 u. 1.70		

Apfelsinen: Feinste und größte Auswahl in allen Preislagen! 10 Stück 45, 75, 1 —, 1.25, 1.40

Citronen, Aepfel, Bananen, Trauben, Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien usw.

Kiesarbeiter

sofort gesucht. Zu melden:

Grünstraße 1.

Privat-Zahn-Praxis

W. Greven,
Jülich :-: Kölnstraße 38.

Schonende gewissenhafte Behandlung.
Anfertigung von Zahnersatz Plattenlos.
Gold ∞ Platinstahl ∞ Kautschuck.
Garantiere für guten Sitz und Haltbarkeit.
Kostenlose Beratung. Zahlungserleichterung

Neuwahl der Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde Jülich.

Die Liste der wahlberechtigten Gemeindemitglieder liegt in der Zeit vom 15 Februar bis einschl. 28. Februar vormittags von 9—12 Uhr beim Rendanten Herrn Hugo Voss, Marktstraße 15, offen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste können während der Zeit der Offenlegung schriftlich oder zu Protokoll beim Rendanten erhoben werden.

Der Vorstand der Synagogengemeinde Jülich.

Wohne jetzt

Hauptstr. 2a,

neben dem Bürgermeisteramt.

K. Pilz, Dentist, staatlich geprüft
Aldenhoven.
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



P. Heinr. Coenen Linnich
DRAHTGEFLECHTEFABRIK

Wer seine Hühner nicht monatelang nur für den Dünger halten, den höchsten Eierertrag sowie viele

Wintereier

erzielen will, der füttert das allgemein gelobte und jahrzehntelang bewährte Geflügelbeifutter und Körnerkraftfutter

Nagut.

Zu haben bei: **L. Wiederholt,** Jülich.

Schenkt Bücher zu jedem Fest

Mädchen von 17 Jahr. **sucht Stelle zur Erlernung des Haushalts,** am liebsten in Jülich. Wer sagt die Geschäftsst.

Junge in Landwirtschaft für alle Arbeit sofort gesucht. Wo sagt die Geschäftsst.

Stellengesuch.

Junge, welcher Ostern aus der Schule entlassen wird, **sucht Stelle** in der Landwirtschaft. Wer sagt die Geschäftsst.

Garde-Verein Jülich.



Unserem lieben und unvergeßlichen Kameraden, dem pflichttreuen Kassierer unseres Vereins

Herrn Peter Becker

einen letzten kameradschaftl. Gruß.

Das Begräbnis findet Dienstag den 16. mittags 2 Uhr statt. Antreten 1,50 Uhr Vereinslokal Heymanns. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Jülicher Turnverein 1885.

Andurch geben wir unseren Mitgliedern Kenntnis von dem am Samstag morgen erfolgten Ableben unseres werten passiven Mitgliedes

Herrn Peter Becker.

35 Jahre gehörte der nunmehr Verblichene dem Jülicher Turnverein an und brachte seinen Bestrebungen stets eine nachhaltige Unterstützung entgegen. Sein Andenken wird daher bei uns fortleben auch über das Grab hinaus. — Unsere Mitglieder wollen sich zu der Dienstag nachmittag stattfindenden Beerdigung um 1,30 Uhr im Lokale Hermes versammeln.

Der Vorstand.

Tagesordnung

zu

der am Mittwoch den 17. Februar 1926, nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

1. Mitteilungen.
2. Ersatzwahlen zu Ausschüssen.
3. Aufnahme von Staatsdarlehen zur Errichtung von Neubauten.
4. Festsetzung und Abnahme der Jahresrechnungen 1924.
5. Ausbau der Prämienstraße Jülich-Inden.
6. Bürgschaftsübernahme für ein Baudarlehen.
7. Erlaß einer neuen Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung.

Jülich, den 11. Februar 1926.

Der Bürgermeister: **Kinken.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Peter Lüttgen & Cie in Jülich,** alleiniger Inhaber Kaufmann Peter Lüttgen zu Jülich, Neußerstraße 1, ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 25. Februar, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 13 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Jülich, den 9. Februar 1926.

Amtsgericht.

Im Handelsregister wurde heute bei der Firma **„Höller Mühlenwerke Wilhelm Behr in Höllen, Kreis Jülich"** folgendes eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Jülich, den 9. Februar 1926.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

20. Mai 1926, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden

das im Grundbuche von Titz Band I Artikel 7 (eingetragener Eigentümer am 17. September 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Hubert Oidtmann, Bauführer zu Büderich bei Neuß) eingetragene in Opherten, Titzerstraße 45, belegene **Grundstück** Flur E Nr. 1239/279 a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallgebäude, groß 5 ar 38 qm, Grundsteuermutterrolle Art. 2315 Nutzungswert 36 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 316.

Jülich, den 11. Februar 1926.

Amtsgericht.

Arbeitgeber!

Alle gewerblichen und industriellen Betriebe, welche ausländische Arbeitskräfte beschäftigen, werden aufgefordert, Anträge auf Genehmigung dieser Arbeitskräfte für das Jahr 1926 beim Kreisarbeitsnachweis einzureichen.

Antragsformulare sind beim Kreisarbeitsnachweis Jülich, Friedrichstraße 1, 1. Stock Zimmer 1, in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr erhältlich. Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ohne Genehmigung kann nach § 19 der Verordnung über Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom 2. 1. 1923 Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder Gefängnis bis zu 6 Wochen nach sich ziehen.

Der Vorsitzende des Kreisarbeitsnachweises Jülich: Dr. Burggraef.



Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Löwen-Drogerie Schuhr.
In Linnich: Drogerie Loosen.